

Neues aus Temesvar/Rumänien

Geschichte im Wechsel der Systeme

Die Salvatorianer sind seit mehr als 100 Jahren in der Stadt Temesvar. Von Anfang an waren sie in der Pfarreseelsorge tätig, übten jedoch immer auch Seelsorge in besonderen Bereichen aus. Dazu gehörten Exerzitien und Wallfahrten. Als die Kommunistische Partei im Jahr 1948 die Macht übernahm, war es für alle katholischen Einrichtungen aber besonders für die Orden schwierig, zu überleben. Es durften auch keine neuen Mitglieder aufgenommen werden. Unsere Ordensgemeinschaft hat überlebt.

P. Josef Wilfing ist neues Mitglied der Gemeinschaft in Temesvar



Nachfolge:
Profess-
Erneuerung

Neubeginn 1989

Als 1989 die alte Regierung abgelöst wurde, kam bald Pater Berno, um die Mitbrüder in ihrer Tätigkeit zu unterstützen, aber auch um die Leitung zu übernehmen. Dazu gehörte das Gemeinschaftsleben, das jetzt wieder leichter möglich war, aber auch die Sorge um die wirtschaftliche Festigung und die Rückgewinnung unseres Hauses in der Elisabethstadt. Damit begann eine neue Phase in der Niederlassung. Es durften wieder Kandidaten aufgenommen werden.

Zukunftshoffnungen

In diesem Jahr starb mit Bruder Bruno der Letzte aus der Gemeinschaft, die sich vor 1950 gebildet hatte. Fast gleichzeitig kamen P. Istvan Barazsuly und Br. Sorin Vranceanu aus der Ausbildung zurück. Pater Istvan wird in der Pfarrei Elisabethstadt als Kaplan arbeiten. Damit sind auch Hoffnungen für unsere Zukunft vor Ort verbunden. Bruder Sorin wird zuerst im Haus arbeiten, spä-

ter aber eine weitere Ausbildung machen. Er hat auch Interesse in der Alterssorge mitzuhelfen. Wir freuen uns über die zweifache Verstärkung.

Pater Bernos Werke

Als Pater Berno kam, fand er hier auch viel Armut vor. Seither sind 20 Jahre vergangen. Die Armut scheint geschwunden zu sein. Es gibt Einkaufszentren, die unseren in Westeuropa gleichen. Dort sind immer Menschen zu finden, die auf Einkaufstour gehen. Ist man aber aufmerksam und verlässt die Hauptstraßen der Stadt oder fährt gar aufs Land hinaus, kann man schon noch großer Armut begegnen. Die Werke, die auf Inspiration und tätigem Engagement von Pater Berno gegründet wurden, haben immer noch ihre Bedeutung. Das Mindesteinkommen liegt etwa bei 170,- Euro. Viele müssen zwei oder drei Arbeiten übernehmen, um sich und die Familie ernähren zu können. Die Mieten sind relativ hoch.

Hand in Hand mit der Caritas

Die Salvatorianer in Temesvar arbeiten mit der Caritas der Diözese, die diese Werke übernommen hat, eng zusammen. Wir kennen den Bedarf und wissen, wofür die Spenden eingesetzt werden. Die Spenden, die von Pater Berno und anderen gesammelt werden, verwenden wir - der Intention des Gebers entsprechend - für das Nachtsyl, das Frauenhaus, den Kinderhort in Bacova oder die „Sozialfarm“. Die Caritas betreibt aber weiter auch ein Hospiz, ein Kinderheim sowie Kinderhorte. Die Caritas hat

Gedenken an Bruder Bruno

Am 27. August 2012 verstarb Br. Bruno József Soti

Bruder Bruno wurde am 26. Oktober 1919 in Remetea-Mica (Königshof) im rumänischen Banat geboren. Seine Eltern betrieben eine kleine Landwirtschaft. Sein Vater starb früh. Bruno blieb nach der vierten Grundschulklasse zu Hause, um seiner Mutter bei Erziehung und Unterhalt der 5 Geschwister zu helfen. 1938, 19 Jahre alt, trat er bei den Salvatorianern ein.

Brücke zwischen alt und jung

Wegen des Zweiten Weltkriegs konnte Bruder Bruno erst 1944 mit seinem Noviziat beginnen und legte am 13. Mai 1945 die erste Profess ab. Nachdem die Kommunisten in Rumänien die Regierung übernommen hatten, wurden alle Orden aufgelöst. Erst 1992 wurde das Kolleg zurückgegeben, in das Bruder Bruno dann kurze Zeit später wieder einziehen konnte. Er arbeitete als Gärtner, Landwirt, Haustechniker, Koch und Mesner. Er war geschätzt und fleißig und zeichnete sich durch eine stille



Ein besonderes Erlebnis für Bruder Bruno war die Privataudienz bei Papst Johannes Paul II.

aber tiefe Frömmigkeit aus, die ihm besonders in den letzten Lebensjahren eine Kraftquelle war.

Wegen eines Krebsleidens, das er geduldig ertragen hat, war das Leben für ihn mühsam geworden. Er verstarb am 27. August 2012 als letzter der großen Zahl von Mitbrüdern, die ihn, wie er oft sagte, hier auf der Erde „vergessen“ hätten. Aber auf diese Weise wurde er die Brücke zur neuen Generation. Gott schenke ihm die ewige Heimat. ■

gemeinsam mit den Salvatorianern und der Familie von Pater Berno begonnen, eine Stiftung aufzubauen, die den Fortbestand dieser Werke sichern soll. Die Gelder der Stiftung stehen unter der Aufsicht des Landes Bayern, dem jedes Jahr ein Rechenschaftsbericht gegeben werden muss. Der Zweck der Stiftung ist gesichert und bleibt normalerweise für „ewig“. Unsere Stiftung nährt sich im Unterschied zu anderen vor allem von kleinen Spenden. Für alle, die wollen, dass ihr Geld über ihr Leben hinaus Gu-

tes wirkt, können auf dieses Konto einzahlen, um soziale Werke in Rumänien, besonders jene in Temesvar, zu erhalten.

Ich bin seit 1. Mai 2012 der Gemeinschaft der Salvatorianer in Temesvar zugeordnet und verrete gleichzeitig die Interessen der Stiftung gegenüber der Caritas Temesvar. Mir ist also eine Verbindungsaufgabe in zwei Richtungen übertragen, die ich gerne wahrnehme.

P. Josef Wilfing SDS

Freunde von Pater Berno spenden unter dem Stichwort: „Rumänien“.